



Abend -

Zeitung.

89.

Freitag, am 13. April 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Der Nothhelfer.

(Fortsetzung.)

Die Tante konnte, wie es schien, nicht über Nacht Zorn halten, denn als Hugo zurück kam, bat ihn ihr Kammerdiener, der alte Bärleder, für den heutigen Mittag wieder zur Suppe. Viel lieber hätte er an der köstlichen Gastafel des Hôtel de France, unter lustigen Kriegern, reisenden Damen und witzigen Schönggeistern gespeist, durfte jedoch den sauern Apfel nicht verschmähen, befahl seinem Marko, die zerbrochene Glasscheibe jener Thür alsbald wieder herstellen zu lassen, trat zum Fenster und versank in dem Gedanken an die unglückliche Bäferin. So mochte Dido, Sappho, Cleopatra — mochte die Camilla Pelloff in ihren dunkelsten Stunden ausgesehen haben, und du wirst wohl thun, rieth er sich: dieses heilige Mitleid in gemessenen Schranken zu halten. Jetzt aber hasteten seine Augen an einem Fenster des stattlichen, gegenüber gelegenen Hauses, an welchem das Gegenbild der furchtbar schönen Nachbarin erschien. In solchen Formen und Farben mochte Leda, Danae, Alkmene einher getreten — in ihren seligsten Momenten so süß und herzentzückend gelächelt haben als diese Herrliche, vom roßigen Gewölke des Mantels umschlungen. Ihr Lächeln galt dem blühenden, aber edel gestalteten Manne, welcher eben das Ross anhielt, die Dame begrüßte und ansprach. Es war von einem Worte die Rede, der Wohlklang ihrer Silberstimme er-

reichte Hugo's Ohr, sie sah jetzt dem Fortsprenghenden mit Wohlgefallen nach, schien dann ihn selbst in's Auge zu fassen und verließ nun zögernd das Fenster. Ein Böfchen trat herbei, das eilig Hand an sie legte, und eben that sich der Himmel vor dem scharfsichtigen Lauscher auf, als eine zweite, steinalte Helferin plötzlich die Gardine herabließ und Markus mit dem hergestellten Glasrahmen zurückkommend, ihn an die nothwendigen Geschäftsgänge erinnerte.

Als Hugo um die Tafelstunde bei der Tante eintrat, fand er, überrascht, fünf Gäste vor. Den verehrlichen Curator Aureliens und zwei zierliche, doch ergraute Junggesellen, alten Familienbildern ähnlich, die der Erbe, um sie los zu werden, vom Boden holen, mit Zwiebeln abreiben, mit frischem Firniß überstünchen ließ. Die weibliche Halbschied bestand dagegen in Hedwig und Erwinen, den gestern belobten Jungfrauen, deren keine der Zwiebeln und des Lackes bedurfte. Jene unterhielten eben die drei Damen von den Röcheln der Gegenwart, sein Eintritt aber glich ihren Freuden. Ihm folgte Bärleder im Sabbath, staate mit der guten Suppe und der schlechten Nase, die Wirthin aber setzte den Neffen zwischen Gold und Ebenholz — nämlich zwischen die Blonde und die Schwarzgelockte. Er nahm mit dem ergriffenen Löffel auch das Wort, um beiden angenehmen Nachbarinnen Muth zu machen, veranlaßte auch bald genug ergötzliche und verständige Gegenreden und sah sich, zu